

Warum die Verteilung Gerechtigkeit, nicht aber Wachstum braucht

Matthias Möhring-Hesse

Zusammenfassung

Gerecht kann der in einer Gesellschaft verfügbare Reichtum nur dann verteilt werden, wenn er stetig wächst: Dieser weit verbreiteten Annahme wird man widersprechen, wenn man die Reichtumsverteilung zumindest in den fortgeschrittenen Gesellschaften von einem demokratischen Erfordernis her bestimmt, dass nämlich die volle Zugehörigkeit und gleichberechtigte Beteiligung aller sichergestellt und dazu auch der verfügbare Reichtum entsprechend verteilt werden muss. Unter dieser Maßgabe lässt sich zugleich eine gerechte Ordnung der Reichtumsverteilung und ein „Genug“ des Reichtums denken, der gerecht auf die in einer Gesellschaft lebenden Menschen verteilt werden soll.

Autor:

Matthias Möhring-Hesse, *Prof. Dr.*, geb. 1961, Professor für ethische und theologische Grundlagen Sozialer Dienste an der Universität Vechta (seit 2007). Studium der Theologie, Philosophie und Soziologie in Frankfurt am Main und Münster, Promotion in katholischer Theologie an der Phil. Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main, Habilitation im Fach Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster. Langjähriger Mitarbeiter am Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik, einige Jahre politischer Sekretär beim Vorstand der Gewerkschaft IG Metall. Zahlreiche Veröffentlichungen vor allem zur Ethik der Sozialen Dienste und Theologie der kirchlichen Wohlfahrtspflege, zur Sozial- und Arbeitspolitik sowie zur Theorie der (sozialen) Gerechtigkeit, u.a.: *Die demokratische Ordnung der Verteilung. Eine Theorie der sozialen Gerechtigkeit* (Frankfurt/New York 2004), *Ein neues Leitbild für den Sozialstaat* (mit St. Lessenich, 2004).